

Neben seiner Tätigkeit als Elektronikmusiker ...

... ist Shinobu Nemoto auch in verschiedenen Rock- und Punk-orientierten Projekten aktiv. Sein Trio Josef [K] ist dabei zweifelsohne sein radikalstes Aushängeschild: Im Wohnzimmer als musikalische Alkoholismustherapie konzipiert, werden bestehende Systeme aufgebrochen und neue Muster erstellt – passenderweise rät die Band, sich die Songs ihres Debüts im Shuffle-Modus anzuhören. In seinem Solowerk bekennt sich Nemoto hingegen offen zu seiner sanfteren Seite und betört und hypnotisiert gleichermaßen.



GearPorn: Shinobu Nemoto destruktive Qualitäten

von Tobias Fischer

„Wenn ich Zeit mit Tieren verbringe, merke ich, wie unbedeutend meine Musik ist“, sagt Shinobu Nemoto und spricht aus Erfahrung: Seine WG besteht aus einem Vogel, zwei Katzen sowie einem Hund, und die Subbass-Kommunikation von Elefanten inspirierte ihn zu einem vierteiligen CD-Set mit ultratiefen Klangwellen. Während seine ersten Veröffentlichungen zumeist exklusiv in seiner japanischen Heimat erschienen, hat ihm sein aktuelles Album „Improvisations #1“ auch international Anerkennung eingebracht. Leichte Kost sind Nemotos Exkursionen zwischen meditativem Krach und intensivem Ambient sicherlich nicht. Sein Studio aber muss jeder gesehen haben.

O bwohl „Improvisations #1“, das auf dem amerikanischen Label Experimentalia erschienen ist, geradezu ein Paradebeispiel für Nemotos erkennbaren Stil darstellt, kommt auf dem Album ein deutlich reduziertes Livesetup zum Einsatz. Doch erkennt man auch hier Nemotos Liebe zu druckvollen organischen Sounds.

Beat / Warum bevorzugst du den analogen Klang?

Shinobu / Ich mag es einfach, auf einem analogen Taperekorder aufzunehmen: Eine Luftschwingung wird dabei in eine Spannung umgewandelt und diese wiederum wird auf magnetischem Band aufgezeichnet – ich finde den Veränderungsprozess dieser Schwingung ungemein spannend. Und ich liebe den materiellen Aspekt von Tape als Medium. Es weist beispielsweise ein Rauschen auf. Somit beinhaltet ein analoges Signal eine unglaubliche Informationsmenge, während ein Digitalrekorder viel analytischer ist. Roland Barthes hat einmal den persönlichen Anteil eines Fotos als „Punctum“ bezeichnet. Ich versuche, dieses Punctum in meinen analogen Aufnahmen festzuhalten.